

Jahresbericht 2022

Am **31. Januar** ist die IG Umwelt-ZahnMedizin in die Kiautschoustr. 14, 13353 Berlin umgezogen und wurde am **14. November** in EnvMed European Network for Environmental Medicine gUG umbenannt.

Die gUG war auch 2022 aktiv, um den gemeinnützigen Zielen der Verbraucherberatung und Förderung von Verbraucherschutz, insbesondere in Bezug auf die Verwendung von quecksilberhaltigen Amalgamfüllungen, nachzukommen. Mit dem Projekt „European Center for Environmental Medicine“ wurde der Fokus zudem auf andere Chemikalien erweitert, bevor die gUG sich im November offiziell umbenannt hat.

Hier ein Ausschnitt der Tätigkeitsfelder und der Öffentlichkeitsarbeit

1. Überarbeitung der EU Quecksilber-Verordnung

Für die Überarbeitung der EU Quecksilber-Verordnung, mit der unter anderem die Verwendung von Dental Amalgam verboten werden soll, haben wir an einer öffentlichen Befragung der Europäischen Kommission vom 08 Februar 2022 - 03 Mai 2022 teilgenommen und ausführliche Dokumente über die Risiken von Dentalamalgam für Umwelt und Gesundheit und den Fortschritt der Regulierung in Europa eingereicht:

Einreichung Im Namen vom European Center for Environmental Medicine:

[https://environmentalmedicine.eu/wp-content/uploads/European Plans to Reduce and Eliminate Dental Amalgam Use August 2022 ECEnvMed.pdf](https://environmentalmedicine.eu/wp-content/uploads/European_Plans_to_Reduce_and_Eliminate_Dental_Amalgam_Use_August_2022_ECEnvMed.pdf)

Am 24. Februar wurden wir zudem von Beratern der Europäischen Kommission, die mit dem Impact Assessment beauftragt waren, interviewt und haben ihnen unsere umfangreiche Recherche zu dem Ausstieg von Herstellern aus dem Geschäft mit Amalgam vorgestellt:

<https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/aktuelles/update-amalgam-hersteller-geben-auf/>

Am 15. September fand ein letzter Stakeholder Workshop zum Impact Assessment für die Überarbeitung der EU Quecksilber-Verordnung mit Amalgam-Ausstieg statt, an dem wir unsere Sichtweise vorgetragen haben.

Auf der Webseite des European Centers for Environmental Medicine (www.envmed.org) haben wir bezüglich der Verwendung von Amalgam ausführliche Informationen für die Öffentlichkeit und Entscheidungsträger zusammengetragen:

- [Global Dental Amalgam Tracker](#)
- [National Action Plans to Phase Out Dental Amalgam in Europe](#)
- [Manufacturers leaving the business of Dental Amalgam in Europe](#)

- [EU Penalties for dentists misusing dental amalgam](#)

2. Teilnahme an der COP4 der Minamata Konvention über Quecksilber in Bali vom 21. – 25. März 2022

Teilnahme an der COP4 der Minamata Konvention als Beobachter und Experte im Einsatz für einen weltweiten Amalgam-Ausstieg. Schwerpunkte:

- Begleitung der Gestaltung der Europäischen Position im Vorfeld
- Teilnahme an der UN Arbeitsgruppe zu Amalgam und anderen quecksilberhaltigen Produkten
- Einrichtung eines Stands mit Informationsmaterialien auf der Konferenz
- Organisation eines Side Events über die Risiken von Dentalamalgam, die Verfügbarkeit von Alternativen und beispielhafte Regulierungen



DENTAL TRIBUNE D-A-CH-Edition

Headline_Teaser
Content_Teaser
Xxxxx
Xxxx

Headline_Teaser
Content_Teaser
Xxxxx
Xxxx

Headline_Teaser
Content_Teaser
Xxxxx
Xxxx

No. 3/2022 - 19. Jahrgang - Leipzig, 27. April 2022

Weltweiter Schutz von Kindern und Schwangeren vor Amalgamfüllungen

Beschluss der UN-Konferenz gilt ab 25. Juni 2022.

NUSA DUA – Auf der vierten UN-Konferenz der Minamata-Konvention über Quecksilber (21.–25. März in Bali) haben sich mehr als 130 Länder darauf geeinigt, vulnerable Bevölkerungsgruppen vor der Verwendung von Amalgam in der Zahnmedizin zu schützen. Ab dem 25. Juni 2022 sollen weltweit keine Amalgamfüllungen mehr bei Kindern, Schwangeren und stillenden Frauen verwendet werden.

Die Minamata-Konvention ist ein internationales Abkommen zur Verringerung der Emissionen von Quecksilber, das 2017 in Kraft getreten ist. Vertragsgemäß wurde die Liste der quecksilberhaltigen Produkte in diesem Jahr überarbeitet, weshalb unter anderem Amalgamfüllungen im Fokus standen.

Sowohl die EU als auch die 37 Parteien der Afrikanischen Region hatten Vorschläge zur Regulierung der Verwendung von Amalgamfüllungen eingereicht. Der Vorschlag der Afrikanischen Union sah einen generellen Ausstieg bis 2029 vor, während die EU forderte, zunächst nur die derzeit in Europa geltenden Maßnahmen in den Vertrag aufzunehmen.

Im Vorfeld der Konferenz wurden den Parteien vom Sekretariat der Konvention und der WHO Informationen über die Verfügbarkeit von Alternativen und Erfahrungen mit dem schrittweisen Ausstieg zur Verfügung gestellt. Die WHO forderte eine weltweite Umstellung auf „minimalinvasive“ und quecksilberfreie Zahnmedizin.

So musste die Afrikanische Region nach langen Diskussionen dem Druck nachgeben und stimmte einem etwas verwässerten Vorschlag der EU und einem Kompromiss bei der Forderungen nach nationalen Plänen zu.

Ab dem 25. Juni 2022 gilt:

- Amalgam soll nur noch in verkapselter Form verwendet werden.
- Jede Partei soll von der Verwendung von Amalgam bei Milchzähnen, Patienten unter 15 Jahren, Schwangeren und stillenden Frauen abtenden oder diese ausschließen bzw. verbieten, indem sie entsprechende Maßnahmen ergreift, es sei denn der Zahnarzt hält dies für notwendig aufgrund der Bedürfnisse des Patienten.

Außerdem soll ein überarbeitetes Berichtsformat der Minamata Konvention erstellt werden, um Informationen über die ergriffenen Maßnahmen zur Verringerung der Verwendung von Amalgam zu sammeln.

In der EU sind Amalgamfüllungen bei Kindern bis zu 15 Jahren, Schwangeren und stillenden Frauen bereits seit 2018 verboten und alle Mitgliedstaaten haben nationale Pläne zum Ausstieg verfasst. Ein Gesetzentwurf der Europäischen Kommission für eine EU-weite Regelung wird bis Jahresende ausgearbeitet.

„Es gibt keine Ausreden mehr.“

Florian Schulze, Geschäftsführer der IG Umwelt-ZahnMedizin, Leiter des European Centers for Environmental Medicine und Vizepräsident (für Europa) der World Alliance for Mercury-Free Dentistry, hat als Experte an der Konferenz teilgenommen. Er begrüßt die Entscheidung: „Die Welt ist sich einig, dass Amalgam für Kinder und andere vulnerable Gruppen nicht sicher ist – weder im Mund noch in ihrer Umwelt. Das ist ein erster Schritt.“

„In Europa sind wir bereits auf der Zielgeraden. Jetzt müssen wir so schnell wie möglich anderen Ländern helfen. In Afrika gibt es kaum eine Infrastruktur, um die giftigen Abfälle zu entsorgen. Sie wollen lieber aussteigen, als diese aufbauen zu müssen; wo doch Amalgam ohnehin keine Zukunft hat“, so Schulze weiter. „Wir erwarten auch von Deutschland, den Amalgam-Ausstieg noch in diesem Jahr zu beschließen. Polen hat es im Februar vorgemacht und Amalgamfüllungen ohne eine Übergangsphase aus den gesetzlichen Kassenleistungen gestrichen. Es gibt keine Ausreden mehr. Selbst die Hersteller von Amalgam verlassen das sinkende Schiff.“

Seit Mai 2021 sind die gesetzlichen Sicherheitsanforderungen (durch die neue Medizinprodukte-Verordnung) deutlich gestiegen und stellen eine Herausforderung für die Zulassung von Amalgamfüllungen in Europa dar.

Hersteller müssen jetzt nachweisen, dass die Freisetzung von Quecksilber und anderen Bestandteilen von Amalgam die Sicherheitsschwellenwerte unter allen möglichen Bedingungen wie Zähneknirschen, Kauen, Alterskorrosion oder oralem Galvanismus nicht überschreitet.

Sollte sich die Hürde als zu hoch herausstellen, würde die Verfügbarkeit spätestens im Mai 2024 versiegen. Bislang wurde keine Zulassung nach diesen neuen Kriterien erteilt, im Gegenteil: Eine aktuelle Recherche der IG Umwelt-ZahnMedizin hat ergeben, dass bereits Dentsply Sirona, Kerr, Ivoclar, Ardent, DMP, DMG und Unodent aus dem Geschäft in Europa ausgestiegen sind oder angekündigt haben, auszusteigen. [\[1\]](#)

Quelle: IG Umwelt-ZahnMedizin (IgUZ)

World Alliance for Mercury-Free Dentistry.

COP-4 INDONESIA
MINAMATA CONVENTION ON MERCURY

Florian Schulze, Geschäftsführer der IG Umwelt-ZahnMedizin.

Weitere Presse:

<https://de.dental-tribune.com/news/weltweiter-schutz-von-kindern-und-schwangeren-vor-amalgamfullungen/>

<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit/keine-signale-fuer-ein-amalgam-verbot>

<https://www.zwp-online.info/zwpnews/dental-news/branchenmeldungen/weltweiter-schutz-von-kindern-und-schwangeren-vor-amalgamfullungen>

<https://www.iww.de/zr/allgemeine-zahnheilkunde/amalgam-fuellungen-weltweit-kein-amalgam-mehr-fuer-kinder-und-schwangere-f146770>

3. Teilnahme an einer Konferenz zum Amalgam-Ausstieg in Bangladesh



4. WHO's GLOBAL ACTION PLAN ON ORAL HEALTH

2022 hat die WHO ihre globale Strategie zur oralen Gesundheit verabschiedet und im August einen Entwurf für einen Aktionsplan veröffentlicht, in der es auch um die Zukunft von Quecksilber in der Zahnmedizin geht.

Hier ist unsere Einreichung zur öffentlichen Befragung vom 12. September 2022:

<https://environmentalmedicine.eu/wp-content/uploads/European-Center-for-Environmental-Medicine-Comment-on-WHO-Oral-Health-Action-Plan.pdf>

5. Experte im Internationalen Normungsausschuss „Amalgam“

Im Normungsausschuss Metalle wurde ein Entwurf der Norm für Dentalamalgam in Kapseln (ISO/DIS 20749:2022) vorgestellt. Wir haben eine Stellungnahme verfasst und die Arbeitsgruppe „Amalgam“ auf dem internationalen Normungstreffen am 22. September 2022 in Berlin vertreten.

https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/wp-content/uploads/NA-014-00-17-AA_N0481_Schulze-Stellungnahme-DIS-20749.pdf

6. Teilnahme an EU-Projekten zum Humanbiomonitoring

Wir haben das European Centers for Environmental Medicine auf der Abschlussveranstaltung des HBM4EU Projekts am 27. und 28. April in Brüssel repräsentiert und für eine Aufnahme als Stakeholder im künftigen PARC Projekt geworben.

Wir haben an der Abschlussveranstaltung des HBM4EU Projekts bzw. der Auftaktveranstaltung des Partnerships for the Assessment of Risks from Chemicals (PARC) für Stakeholder am 2. Juni in Wien teilgenommen und unsere Organisation in einem Vortrag vorgestellt.

Bei dem neuen PARC-Konsortium haben wir einen Projektvorschlag zur Untersuchung von Patienten auf Umweltbelastungen eingereicht.

7. Aktiv im Bündnis für das Recht auf eine giftfreie Zukunft

Im Einsatz für eine bessere Versorgung und Aufklärung von umweltbedingt Erkrankten hat sich die gUG dem Bündnis für das Recht auf eine giftfreie Zukunft angeschlossen.

<https://www.giftfreie-zukunft.org/>

„Der BUND, das European Network for Environmental Medicine, das Forum Umwelt und Entwicklung, HEJSupport, PAN Germany und WECF engagieren sich gemeinsam für einen zukünftigen besseren Schutz der Umwelt und Gesundheit vor Chemikalienbelastungen. Als Organisationen der Zivilgesellschaft bringen sie Verbesserungsvorschläge für das

Chemikalienmanagement ein, stellen Informationen bereit und verhelfen dem Thema “Chemikalien” zu mehr Aufmerksamkeit.“

Für die Öffentlichkeitsarbeit waren wir über folgende Kanäle aktiv:

1. Newsletter

Auch in diesem Jahr haben wir Newsletter und Rundbriefe an eine steigende Zahl von Abonnenten gesendet (Einige Beiträge der Newsletter wurden von der Fachzeitschrift „Umwelt Medizin Gesellschaft“ übernommen):

Newsletter Bonner Amalgam-Erklärung, April 2022:

<https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/?na=view&id=19>

Amalgam-Newsletter Dezember 2022:

<https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/?na=view&id=22>

Dental Amalgam Newsletter March 2022:

<https://environmentalmedicine.eu/?na=view&id=15>

2. Webseiten

Auf den beiden Webseiten www.ig-umwelt-zahnmedizin.de und www.environmentalmedicine.de bzw. www.envmed.org wurden regelmäßig neue Beiträge hochgeladen, das Design angepasst und Inhalte ergänzt.

3. Social Media

Auf den Social-Media-Seiten und in zahlreichen Gruppen von Facebook und Twitter wurden regelmäßig Beiträge gepostet.

<https://www.facebook.com/umweltgifte>

<https://twitter.com/umweltgifte>

<https://www.facebook.com/environmentalmedicine>

<https://twitter.com/EnvMedNetwork>

4. Persönliche Beratung

Sowohl telefonisch, als auch per Email haben wir regelmäßig Patienten beraten und bei der Suche nach einem geeigneten Zahnarzt oder Umweltmediziner mit Verweisen auf die Expertensuche der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin, des Deutschen

Berufsverbands Klinischer Umweltmediziner oder der Ärztesgesellschaft für Klinische Metalltoxikologie helfen können.

5. Selbsthilfegruppe

Die Selbsthilfegruppe Amalgamgeschädigter in Berlin greift auf uns als Ansprechpartner zurück.

<https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/selbsthilfegruppe/>

6. Austausch mit Partnern und Behörden

In unzähligen Emails, Telefonaten oder Videokonferenzen haben wir uns mit unseren Partnern besprochen und uns mit Fragen bzw. Hinweisen an offizielle Stellen gewendet.

7. Webinare

Wir haben an zahlreichen High-Level oder NGO Webinaren teilgenommen.

8. Recherchen

Für die zahlreichen Beiträge und Kommentare die 2022 verfasst wurden waren aufwendige Recherchen nach wissenschaftlichen Studien oder Gesetzgebungen und Verordnungen notwendig.

9. Transparenz

Für die politische Arbeit haben wir uns für die Aufnahme in das Register der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beworben und regelmäßig Berichte über unsere Tätigkeit offengelegt.

<https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/transparenz/>